

Gottesdienst zum Totensonntag am 25. November 2012 in Rümlingen

Predigt Psalm 63,2a+9a

*Gott, du bist mein Gott,
Meine Seele hängt an dir.*

Amen

Liebi Gmeind,

*meine Seele hängt an Dir
sait en unbekante Beter.
D'Seel -
das wo üs usmacht -
wer mir sind,
hängt an Gott*

Es seltsams Bild

Dr Psalmdichter drückt dodemit d'Erfahrung us,
dass er ghebt isch,
vonere gheimnisvolle Chraft, wo'ner Gott nennt.
Er bekennt, dass es sini Seel nid ins Bodenlose zieht
sondern
dass si en Halt hät,
öppis, wo si hebt.

Dehinder stoht s'Wüsse:
d'Seel cha sich nid selber hebe,
si cha sich nid selber Halt und Sinn geh:
D'Seel isch abhängig.

D' Lebendigkeit vor Seel und ihri Gsundheit,
mithin ihri Kraft und ihres Glück hanget nid an ihre selber,
sondern es hängt an de Fäde und Sträng,
wo sie verbunde isch mit dem, was sie liebt
und mit dem, wo si gliebt wird.

Inbegriff und Summe vor Liebi isch die Macht,
wo'mr mit de Bible Gott nenne.

D' Seel lebt imene Netz vo Beziehunge,
und im Hänge an andere, isch si lebendig
dur d'Liebi, wo si wach bhaltet.

Drum isch dr Tod vumene giebte Mensch so schwer verchraftbar.

D'Seel cha nümme di gliich si,
es wird ere öppis gno, wo simanglet
und wo bewirkt, dass si irgendwie nümme ganz isch.

?Vo was söll d'Seel lebe
wenn dr Mensch
wo so vil vonem abghanget isch
nömme do isch?

s'Lache,
s'Chifle,
dr Ustusch über di alltägliche Sache.

?Vo was söll d'Seel lebe,
wenn die viele Verrichtige vum Alltag
ohni ihn, ohni si müend stattfinde und sin Platz läär bliibt?

Nid wie mengi anderi Lebesufgob
wo'me cha aagoh und erledige
loht sich d'Lebesufgob vum Abschiedneh bewältige.

D'Seel brucht d'Ziit und Chraft,
sich vomene Mensch z'löse
wo si anem hängt
d'Ziit und Chraft
zum sich z'orientiere,
wie es Lebe ohni ihn, ohni si überhaupt möglich isch,
wie si überhaupt cha si
ohni ihn, ohni si.

Die Ufgob wird Teil vum wiitere Lebe,
d' Ugob, ohni en gliebte Mensch z'lebe und en lo z'goh.
Das sueche nocheme Ort,
wo dr Schmerz cha si
ohni di ganzi Seel in Beschlag z'neh und s'Lebe z'ersticke,

S'Finde und s'Hüete vo dem Ort passiert in vielne chliine Schritt,
und ghört zum wiitere Lebe.

Und die Schritt und Schrittlü sind mengisch schwer,

Für di Ussestehende isch es mengisch vielleicht chum nochvollziebar,
und oft verstoht me sich selber gar nid.

No über Johre chas unmöglich si,
Kleider awegz'geh, jo nu scho en Chaschte z'öffne
no weiss i wie lang cha me en Stuehl nid ohni Schmerze aaluege,

wo'ner amel druf gsesse isch,
und anen Ort z'goh,
wo'me gmeinsami Stunde verbrocht hät, isch nid möglich.

Anderi hingege erlebid das vielleicht ganz andersch,
ihri Seele isch anders gestimmt.

Dr Tod hat verschiedenschi Gsichter
und s'Hängen vor Seel an Mensche
isch so verschiede, wie Menschen ebe verschiede sind,
und s'Leben verschiede spielt.

Hüete mr üs, denand wele vorz'schriibe,
was rechts truure isch,
hüete mr üs, üs es Urteil aaz'masse drüber,
wenn as öppe wieder z'Ziit wär, Truurkleider aabz'zieh und wieder ,normal' z'lebe
oder umgekehret
wenn's no z'früh isch,
vo Herze z'lache und im Lebe neuu chance z'ergriffe.

Und führe mr üs vor Auge:
mir sind di meischte wohrscheinlich e chli linkisch
im Umgang mit Truurende
uns es fehle üs d'Wort und d'Geste, wo wohl tüend.

Und wenn mr selber truurig sind,
wüsse mr oft nicht recht,
wie mr andere Menschen damit chönd begegne
ohne sie z'überfordere
ohne üs selber z'stark usz'zsetzen oder gar blosszstelle.

Oft wiche mr mr us in Oberflächlichkeit,
brauche d'Maske vor Alltäglichkeit
nehmid d'Muster vor landläufigen Moral,
wo weiss, was aaständig und richtig isch.

Ich glaube,
mir müend üs das e Stück weit zuegestoh,
das Ungeschickte, Linkische im Umgang mit dem Tod
die Sprachlosigkeit,
dr Hang z'verdrängen
und zu moralisieren.

Mir sind eber Teil vonere Gesellschaft,
wo d'Jugend und d'Gesundheit vergöttert
e Gesellschaft, wo so schnell funktioniert,
dass me griffige Verhaltensmuster brucht
wo'me demit de Alltag bewältigen cha,
wo'me demit funktioniert,
dass es wiiter goht,

mit produziere und konsumiere.

Entsprechend schwer tun wir uns
mit dem zu leben,
wo's kei Formle git und keis Mass, wo alli müend driipasse.

Drum müe'mr lerne
denand dr Ruum und d'Ziit zuez'gestoh
wo di unterschiedlich gstimme Seele bruche
zum Lebe und schnuufe z'chönne.

Es goht bim Abschied neh vo öppertem,
wo gstorbe isch ume e Lebesufgob
wo'me niene wüerklich cha lerne
und abluege, wie me das macht.
sondern wo'mr äfach jede und jedi drigstellt sind
und inewachse müend.

Die biblisch Botschaft und d'Botschaft vum hüttige Ewigkeitssunntig isch
dass mr das au chönd
in die Ufgob inewachse
und si bewältige.

Nid us eigeter Chraft,
aber ufgrund vor Chraft, wo üs zuehunnt,
will üseri Seel nid im Leere isch und uf sich selber gstellt,
sondern hängt an Gott
em Ursprung und Gheimnis vum Lebe.

*Meine Seele hängt an Dir
mein Gott*
sait dr Psalmischt.

Er sait demit
dass es äfach Moment im Lebe git,
wo mr üs nid uf selber verloh chönd
und nid emol uf anderi Mensche
dass es Moment git
wo anderi und me selber ungeschickt, sprachlos, muetlos, chraftlos sind.

Es git und es darf sottigi Moment und Ziite geh
und me cha trotzdem wiiterlebe
will me sini Lebeschraft und sin Lebesmuet nid us sich selber schöpfe muess
und au nid emol vo de Mensche um eim ume,
sondern sini Seele an Gott hängen darf,
jo, merkt
wie die Seele bereits an Gott hängt,
und nicht im Leeren tribt,
sondern ghebt isch vonere geheimnisvollen Chraft
wo sie nid ins Bodenlose sinken loht.

Das isch d'Wahrheit
wo de Rilke mit seinem berühmten Gedicht umschreibt

*Die Blätter fallen, fallen wie von weit, als welken in den Himmeln ferne Gärten
sie fallen mit verneinender Gebärde*

*Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit*

*Wir alle fallen. Diese Hand da fällt und sieh dir andre an:
es ist in allen.*

*Und doch ist einer, welcher dieses Fallen
Unendlich sanft in seinen Händen hält.*

„Und doch ist einer“

An ihm hängt üseri Seele
in ihm lebt sie,
und üseri Verstorbene au.

Amen